André Papmehl

Wer lernt, ist dumm!

Stolpersteine auf dem Weg zur Wissensorganisation (8 Thesen zum Lernen und Verlernen)

Vorgeschichte

Vor geraumer Zeit überzeugte mich ein Kollege, daß ein weiteres Buch über Wissensmanagement und das großflächige Lernen von Organisationen ein sinnvolles Projekt wäre. Als der Abgabezeitpunkt für meinen Text dramatisch näher rückte, vertiefte ich notgedrungen meine Literaturrecherchen, und die Beiträge des Autorenteams waren ebenfalls eine Quelle der Inspiration.

Mit Bedauern mußte ich aber feststellen, wie wenig ich über das Thema „Wissensmanagement" wußte und um wieviel klüger viele andere Menschen diesbezüglich sind. Diese Wissenden hatten sich früher und intensiver mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Ich tröstete mich mit Goethes Aussage: *„Eigentlich weiß man nur, wenn man wenig weiß. Mit dem Wissen wächst der Zweifel."* Aber eine der Zumutungen, welche mit dem Lernen verbunden sind, war mir deutlich geworden:

- Viele Menschen wissen mehr als ich;
- folglich weiß ich weniger als diese Menschen,
- gebe aber nur ungern zu, daß ich dümmer bin;
- deshalb kann Lernen „eine Pein und zugleich peinlich" sein!

Nunmehr stand ich vor der Alternative, meine Unwissenheit auf hohem Niveau zu dokumentieren. Auch hätte ich versuchen können, beispielsweise durch ein mehrseitiges Literaturverzeichnis, den Anschein des informierten Fachmannes zu erwecken. Vermutlich wären diese Strategien aber von kundigen Lesern schnell entlarvt worden. Außerdem hätten bösartige Kollegen oder informierte Journalisten mich unter Umständen als Pseudokenner der Materie „outen" können.

Deshalb der Entschluß, über ein Thema zu schreiben, das einen hohen Bezug zu meiner täglichen Arbeit hat. Nämlich: Stolpersteine und Hemmnisse auf dem Weg zur Wissensorganisation. Meine Kernaussagen sind in acht Thesen zusammengefaßt.

THESE 1: Man merkt die Absicht und ist verstimmt

… sagte schon Goethe im Hinblick auf Erziehungsversuche jeglicher Art. Sich von anderen belehren zu lassen, entspricht ganz offensichtlich nicht dem menschlichen Naturell. Deshalb ist das Wort „belehren" vermutlich auch negativ besetzt.

Es wird mit Begriffen wie „Besserwisser" oder „Oberlehrer" assoziiert. Nun ist die Tatsache, daß jemand etwas besser als andere weiß, objektiv nichts Schlechtes oder gar ein Umstand, dessen sich diese Person schämen müßte. Gesellschaftlich wird der „Besserwisser" aber nicht gemocht und als arroganter Sonderling gemieden. Der Volksmund ist sehr treffsicher im Finden entlarvender Formulierungen – man denke beispielsweise an die Wortschöpfung „Besser-Wessi".

Sozial erwünscht ist eher eine basisdemokratische Lernkultur mit dem Tenor: „Eigentlich sind wir ja alle gleich schlau!" Daß eine solche Einstellung für das Lernen wenig